

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 35 (1973)
Heft: 4

Rubrik: III. Teil : Lieder
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

III. Teil

Lieder

Galgu-Liedji

Hescht bim Jassu du keis Glick,
gitt der ds Frouwwi chüm än Blick,
will der ds Läbu fascht verleidu,
deichscht villiicht sogar ans Scheidu,
nimm än Schluck va ischum Wii,
alles wird de annerscht si.

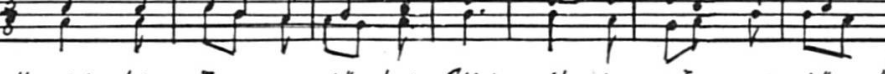
Hescht äs Frouwwi, leids wie d Nacht,
wa der ständig Chummer macht,
will der ds Läbu fascht verleidu,
deichscht villiicht sogar ans Scheidu,
nimm än Schluck va ischum Wii,
alles wird de annerscht si.

Gitt sogar der beschtoscht Frind
dier äs Tagsch eis an du Grind,
will der ds Läbu fascht verleidu,
deichscht villiicht sogar ans Scheidu,
triich än Schluck va ischum Wii,
alles wird de annerscht si.

Gsehscht kei Üswäg us dum Dräck,
düchti, ds Läbu hei kei Zwäck,
will der alls und alls verleidu,
deichoscht nummu noch ans Scheidu,
triich va ischum güetu Wii,
alles wird de liechter si...

Text : Ludw. Imesch
Melodie: Felix Schmid

Melodie: Felix Schmid



1. Hescht bim Jas-su dü keis Glick, git der dsTrou-wi chüm an Blick,
2. Hescht as Frau-wi leids wie d'Nacht, wa der stän-dig Chum-mer macht,
3. Git so-gar der besch-toscht Frind, dier as Tagsch eis an du Grind,
4. Gsehst kei zis - wäg us dum Dräck, düch-ti z'lä-be hei kai Zwäck,

1. Hescht bim Jas-su du' keis Glick, git der d'strow-wi chum an Blick,
2. Hescht as' Frou-wi leids wie d'Nacht, wa der stän-dig Chum-mer macht,
3. Git so - gar der besch-toscht Frind, dier as' Tagseh eis an du Grind,
4. Gsehscht kei zis - wäg us dum Dräck, d'uch-ti z'Zä-be hei kei Zwäck,

1. - 3. Will der ds'Lä-be forschet ver-lei-du, deichsch vil-licht so-gar ans Schei-du
4. Will der alls und alls ver-lei-du, dei-chsch num-mu no ans Schei-du

1. - 3. Will der di'Lä-be fascht ver-lei-du, deichsch vil-liecht so-gar ans Schei-du
4. Will der alls und alls ver-lei-du, dei-choscht num-mu no ans Schei-du

Lebhafter

The image shows a handwritten musical score on two staves. The top staff is in treble clef with a key signature of one flat (B-flat). It begins with a repeat sign followed by a first ending bracket. Above the staff are markings for dynamics: '*f*' and '*ff*'. Below the staff, there are lyrics in German. The bottom staff is in bass clef with the same key signature. It contains a few notes at the end of the piece. A handwritten note 'Nimm an Schluck' points to the beginning of the bass staff.

f

ff

1.

1. - 3. Nimm an Schluck va i-schum Wi und alls wird de an-dersch si!

4. " " " " " " , liech-ter, bes-ser wirds de si!

Nimm an Schluck

1.-3. Nimm an Schluck va i-schum Wi und alls wird de an-dersch si!
4. " " " " " " , liech-ter, bes-ser wirts de si!

Nimm an Sekret

breit 8^e

1. - 3 und alls wird de an-derscht si!

4. liech-ter, bes-ser wirds de si!

breit Düsse

1.-3 und alls wird de an-derscht si!
4. liech-ter, bes-ser wirts de si!

breit Bössa

A handwritten musical score for the song "The Rose Tree". The score is written on three staves. The top staff is in treble clef, the middle staff is in treble clef, and the bottom staff is in bass clef. The key signature is one flat (B-flat) and the time signature is 4/4. The music is written in a simple, folk-like style. The first staff contains the melody, which starts with a quarter note G4, followed by a quarter note A4, a quarter note B-flat4, and a quarter note G4. The second staff contains a harmonic accompaniment, starting with a quarter note G4, followed by a quarter note A4, a quarter note B-flat4, and a quarter note G4. The third staff contains a bass line, starting with a quarter note G3, followed by a quarter note A3, a quarter note B-flat3, and a quarter note G3. The score ends with a double bar line and repeat dots.

Der Walliser Wässer-Maa

Fer d Främdu hescht du Sunnu-Schii,
hescht Gletscher, Bärge, güete Wii,
und gischt ne suscht alls Güets derzüe,
eim lüüti Freid, eim stilli Rüh.
Äs Paradiis bischt du, mis Land,
der ganzu Wält ischt das bikannt.

Fer mich hescht du öü Sunnu-Schii,
ach, mängischt derftis minder si!
Am Stutz verdurschtunt d'Matte fascht,
ich ha kei Rüh und ha kei Rascht.
Ich wässeru än Summer lang,
dass s'nit verdorrt, mis Wallisland.

Und doch mecht ich sus keinum laa,
mecht nie us minum Ländji gaa.
Du gischt mier Brot, än güete Wii,
und darfer will ich triws dier sii.
Wier hange beidi anänand:
Ich Wässer-Maa und ds Wallis-Land ...

Der wäliser Wässer-Maa

Jet d' Främden bescht du Sümmschi,
bescht Gletscher, Bärge, güete Wi,
und fischt ne suscht alle Güete ditzue,
ein lüüti Gled, ein stilli Ruch.
Äs Paradis bischt du, mis Land,
der ganze Wält ischt das bikannt.

Fär mich bescht du öi Sümmschi,
ach, mängischterfist minder si!
Am Stutz verdurschtunt d' Hätte fascht,
ich ha bei Ruch und ha bei Rasch.
Ich wässon an Summer lang,
dass' nit verdort, mis Wallis'-land.

Und doch wecht'ich us keinum laa
wecht'ich nie us minum Landji gaa.
Du fischt mies Brot an güeti Wi,
und darfe will ich stüws dier si.
Wier lange leidi anenand:
Ich wässer-Maa und ds Wallis'-Land.

Ischers Volkslied

Ds Volkslied ischt sicher so alts wie d'Mänschheit sälber. In alle Kulture und Sprache bkännt mu ds Volkslied. Meischtens icht äs im Volk sälber entstannu, und än andre hett d'Melodi derzüe gmacht. Ds Volk hett sus nahgsungu, villichter öü abgändrot und allmehlich ischt äs Volkslied da gsi, wa generatione- und jahrhundertlang schini eifachi, härzergriifunde Melodie nimme verloru hett.

Aber nit nummu im Volk erstandni Lieder hetts gigä. Grossi Meischer, ja di allergreschtu Komponischtu, heint z'alle Ziitu dum Volk uf ds Müül glüegot und teif in ds Härz glooset. Darum ischt ihne näbunt ihre grosse Kunschtwärk öü mängs unvergässlichs Volkslied geratu.

Frili hetts immer wider Ziite gigä, wa ds Volkslied als eppis Minderwärtigs aglüegt und verachtot gsi ischt, wa mu schich gschiniert hett, di altu, ewigjungen Melodie zingu. Das ischt öü in ischum liebu Wallis der Fall gsi. Mu hett alles andra gsungu — vam gikinschtlotu Männerchor-Lied bis zer Schnulze — hüüfuwiis främds und tumms Ziig — nummu keis Volkslied. Im unnru Wallis heint düe isichtigi Liit, bsunners ische lieb Profässer Georg Hänni, dum Volkslied wider zum Durchbruch, ja zum Erfolg gholfu. Im Oberwallis ischt lang der damalig Pfarrherr vam inroschtu Letschutaler-Derfji, der hiitig Dekan und Kultur-Priisträger Gregor Brantschen, der einzige gsi, was sus gwagt hett, im Volkston zkomponieru und zingu. Speter, wa mu wider agfangu hett, alti Kulturwärk und uberlieferti Gieter hecher zschetzu als vor äs paar Jahrzähnt, heint düe andri, so der Profässer Adolf Imhof, der Unnerzeichner und äs paar triwwi Hälfer du «Oberwalliser-Volksliederchor» gigrindot. Schi heint dum Chor du Zwäck gigä, Oberwalliser Volksliedergüet zpflegu und bikannt zmachu.

In der churzu Ziit va zächu Jahru heint di Komponischtu, di Textdichter, d'Vereinsleitig und der ganz Chor in unzählige Üffiehrige biwise, dass ds Volkslied eppis Grossus, Ewiggiltigs cha si, eppis, wa dum Volk nit nummu in ds Ohr, nei, teif ins Härz cha ga...

Der Dirigänt Felix Schmid, wa hiitu du Chor leitot (und sälber öü scho mängi Melodi komponiert hett!) und der Chor in schiner hiitigu Zämmusetzig bietunt in Konzärt, am Radio und Fernseh das, wa mu als *volländete Volks-Gsang* müess la gältu. Ihne gkehrt ische Dank, ischi Achtig und Unnerstizig.

1. Hubschi Zyt

Melodie: E. Meier
Text: L. Jmesch

1. Es chunt de jetzt an hubschi Zyt, voll Sunnuschi und Far-be. Je

2. Je plöudrots Badjinachts im Tröum u. hiptt am Tag rächt mu n-ter. An

3. An jede Tag bringt niwi Pracht, bringt Sunnuschi und Rä-go. An

Refrain

1. lachundöu di altu Lyt, Keis Vogul-ti müess darbe. O

2. Blüetuchranz ziert jede Böum und d'Wält wird immer bun-ter.

3. jedi warmi Friehtlignacht ischtröll ra Gottes Sä-go.

chum doch bald, du hubschi Zyt, voll Glanz u. Bliescht im Gärtn. Tüe

chum bald voll Glanz

dähleinu Chind und d'altu Lyt nit länger meh la wartu!

chind und Lyt la wartu

Bhalt dis Lachu

Dini Öügu sind voll Läbu,
Farb hescht du wie Milch und Blüet,
jede Blick va dier will sägu:
Lüeget nummu, mier geits güet!

Blib so jung und bhalt dis Lachu,
öö in jeder fistru Stund
tüe di nit la unnermachu,
wenn ämal äs Unglick
chunnt.

Du wirst gseh und wirschts erfahru,
alls geiht liechter, wemu lacht,
öö in dene spetru Jahru,
wa eim ds Läbu Chummer macht.

B' halt dis Lachu

Text : Ludwig Jmesch

Felix Schmid

Legato

Di-ni Oeu-gu sind voll Lä-bu Farb hescht dü wie Milch und Bluet!
 Blib so jung und bhalt dis La-chu öü In je-der fisch-tru Stund!
 DÜ wirscht gseh und wirscht er-fah-ru: alls geiht liech-ter we-mu lacht,

Je-de Blick va dier will sä-gu: Lue-get num-mu, mier geits guet!
 Tue di nit lah un-ner-ma-chu, wenn a-mal äs Un-glick chunt!
 Öü in de-ne spä-tru Jah-ru, wenn eim ds Lä-bu Chum-mer macht!

Je-de Blick va dier will sä-gu: Lue-get num-mu, mier geits guet!
 Tue di nit lah un-ner-ma-chu wenn a-mal äs Un-glick chunt!
 Öü in de-ne spä-tru Jah-ru wenn eim ds Lä-bu Chum-mer macht!

Vivo

S+A
 1. *p* Hol-di jo u jo u hol-di-o hol-di jo u jo u hol-di-o
 2. *f*

pp

- T+B
- Di-ni Oeu-gu sind voll Lä-bu Farb hescht dü wie Milch und Bluet!
 Je-de Blick va dier will sä-gu: Lue-get num-mu mier geits guet!
 - Blib so jung und bhalt dis La-chu öü in je-der fisch-tru Stund!
 Tue di nit lah un-ner-ma-chu, wenn a mal äs Un-glick chunt!
 - DÜ wirscht gseh und wirscht er-fah-ru, alls geiht liech-ter we-mu lacht,
 Öü in de-ne spä-tru Jah-ru, wenn eim ds Lä-bu Chum-mer macht.

Verlag: MUSIKHAUS VISP.

Chum ins Wallis

Text : Ludw. Jmesch
Melodie : Felix Schmid

Dem Walliser Verkehrsverband gewidmet.



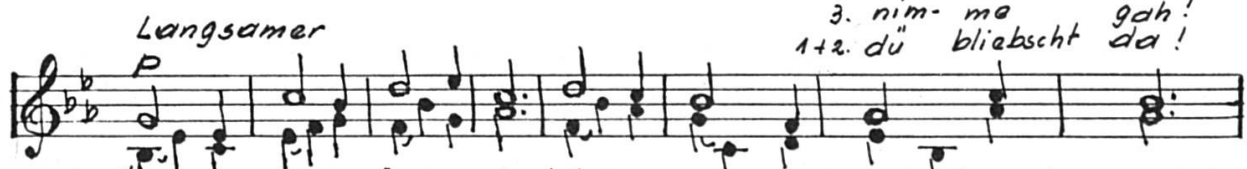
1. Geissbuob, Tschifra, Sta-dol, Tracht, Rog-gu-brot derzue und Wi,
2. Ri-ti Hischer Stei und Holz, ra der Sun-na schwarz verbräunt,
3. J-schi Sprach und d'al-tu Bruch weller triit er-hal-tu.



1. das ischt ds Bild vom Wal-lis gsi, wa mu friejer schich het gmacht.
2. Wie schi num-mu ds Hal-lis bchännt, sind noch immer i-sche Stolz.
3. Tschì Va-ter heints so gha! Ma-che wier das ih-ne nah!



1. Das gits noch alls und noch vill meh chascht im modärnu Wallis gseh.
2. Be-ton, Zä-mant, äs niws Quartier git isch öü Wermi, glöub das mier!
3. Doch deichet dra, mu bleibt niet stah; ön gsunde Fortschritt will wieter gah!



- 1.+2. Chum ins Wallis, lüeg ders a! Sicher gfallts der und dü bliebscht da!
3. Chum und lüeg der ds Wallis a! Stünu wirscht dü und nim-me gah!



- 1.+2. Chum ins Wallis, lüeg ders a! Sicher gfallts der und dü bliebscht da!
3. Chum und lüeg der ds Wallis a! Stünu wirscht dü und nim-me gah!

Der alt Bättler

Melodie: Felix Schmid
Text : Ludw. Imesch

Heiter



Bariton-Solo *mf* Und ha-ni nit an San-tim Gäld und män-gisch nit an
Und ha-ni wä - der Wiib noch Chind, sind mi - ni Ho - se
Und bi - ni oh - ni Frind und Freid und tiensch mi u - ber-



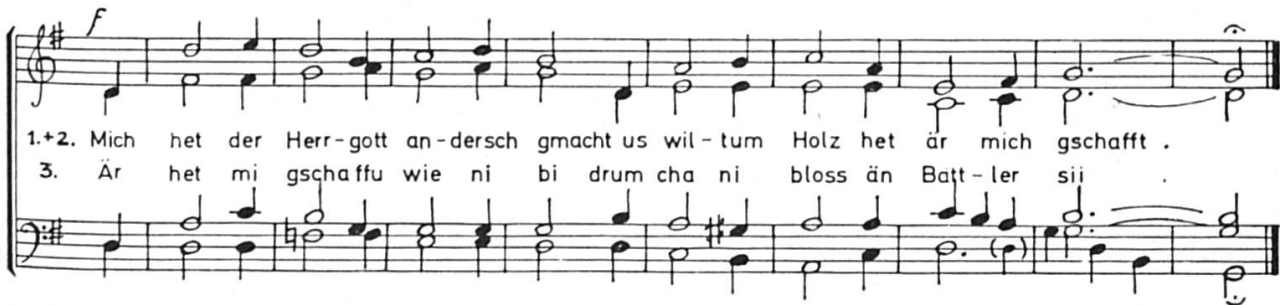
Hol jo u o Hol jo u o *Summen - - - - -*



Fü - fer z'bi - ssu so la - chi u - ber di - schi Wält. Mich cha ja nie - mu nie - mu bschi -
voll va Blät - za so ha - ni Freid am war - mu Wind und bie - zu säl - ber mi - ni Strät -
all ver - trii - bu so dei - chi der dam - brüf ver - steiht öü mich und laht mi öü mal blii -



ssu. 1.+2. Mich het der Herr-gott an-dersch gmacht us wil tum Holz het är mich gschaftt.
scha. 3. Är het mi gschaftu wie ni bi drum cha ni bloss än Bätt-ler sii
bu.



1.+2. Mich het der Herr-gott an-dersch gmacht us wil - tum Holz het är mich gschaftt .
3. Är het mi gschaftu wie ni bi drum cha ni bloss än Batt - ler sii

Verlag: MUSIKHAUS VISP

het är mich gschaftt.
än Bätt - ler sii

Der alt Bättler

Und hani nit än Santim Gäld
und mängischt nit än Fүүfer zbiissu,
so lachi uber dischi Wält,
mich ja niemo, niemo bschiissu.
Mich hett der Herrgott annerscht gmacht,
us hertum Holz hett är mich gschafft.

Und hani wäder Wiib noch Chind,
sind mini Hose voll va Blätza,
so hani Freid am warmu Wind
und bietzu sälber mini Strätza.
Mich hett der Herrgott annerscht gmacht,
us hertum Holz hett är mich gschafft.

Und bini ohni Frind und Freid,
und tientsch mi uberall vertriibu,
so deichi: Der dambrüf versteiht
öö mich und laht mi einischt bliibu.
Aer hett mi gschaffu, wieni bi,
drum chani bloss än Bättler si.

Der alt Bättler

und hani nit än Sautim Gald
und män gischt nit än Fühf z. biessen,
so lachet über dischi wält,
wiel cha ja niemo, niemo bechiessen.
Nicht hett de Bergott amersch gemacht,
us wiltum Holz hett es mich geschafft.

und hani wäde Wrib noch Chind,
sind mini Hose voll va Blätza,
so hani Frid am warmen Wind
und biez zu selber mini Stätzga.
Nicht hett de Bergott amersch gemacht,
us wiltum Holz hett es mich geschafft.

und bin ohni Frid und Frid,
und flutsch mi überall vertriben,
so deichi: Der däm-brüf versteiht
ön mich und laacht mi einisch bliibe...
Ar hett mi geschaffen - wie mi bi -
dum chani bloss än Bättler si.

L.I.
Johann Mersch.

Wie geit di Zyt!

Text : Ludw. Imasch
Melodie : Felix Schmid

Dem Jodelklub „Balfrin“ Visp gewidmet.

Nicht zu langsam

Rascher

1. Ischt das me-gli, cha das si, wellunt d'Matte scho er-galtu? Ischt der
2. " " nit erscht geschtergsi, wa ni bi ga ds Böumji zwij u? Lotz wie
3. Ach wie geit di Zyt so gschwind! Chüm no jungs und scho erhaltu! Geschter

1. Summer scho verbi, tüt ditz Jahr scho wieder altu? Ach wie
2. geit di Zyt verbi, hie-tu tient di Bletter kii-ju! Ach wie
3. noch as Windluchind, hie-tu tüt schi ds Gesicht mer faltu! Nut-ze

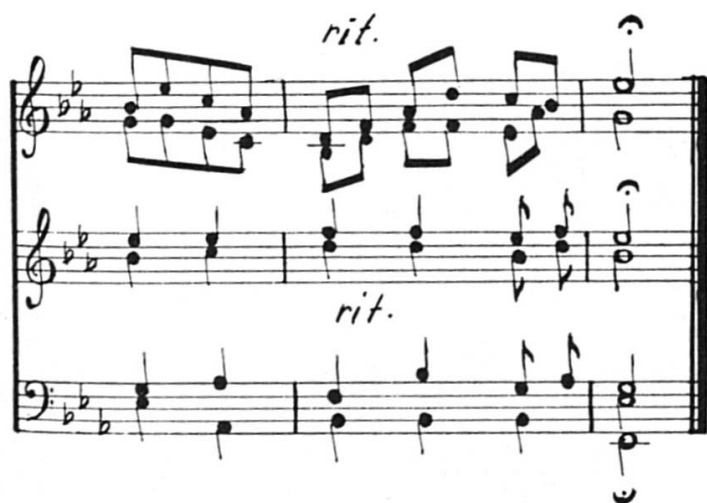
1.+2. häs- sig geit di Zyt! D'hibschu Stun- de dürunt niet.
3. wier das Bitzji Zyt! " " " " " " " "

1.+2. Ach wie hässig geit di Zyt! D'hibschu Stunde dürunt niet.
3. Nut-ze wier das Bitzji Zyt! " " " " " " " "

Rascher

1.+2. Ach wie hässig geit di Zyt! D'hibschu Stunde dürunt niet.
3. Nut-ze wier das Bitzji Zyt! " " " " " " " "

8ave



Der Gomsrbevölkerung gewidmet.
1968 – Zum 500'sten Geburtstag von Kardinal Matthäus Schiner.

Im Goms

Duett oder
Einzel

Anstimmen
nach Belieben

Text v. Ludwig Imesch

von Leo Zeiter

1. Im Goms da mech - ti lä - bu im Goms da mech - ti
2. Im Goms gsehscht mängs flotts Meit - ji und män - gi Fröuw in
3. Jns Goms chunt je - de gä - ru äs gfallt da all - ne

Jodel

sii Tracht güet Jo ho lo u o u Jo lo lo lo Jo lo u o u ho hescht scheens äs

Jodel

güe - ri Luft ver - gä - bu hescht im - mer Sun - nu - schii
thrüt uf je - dum Weid - ji das ischt an Freid und Pracht Jo
Volch mit güe - tum Chä - ru het Hei - mat - Triw im Blüet

ho lo u o u o u Ju lu lu Jo

Polkamässig

Jodel

u lu lu lu lu lu lu lu u o ho lo Jo lo lo u lu Jo lo lo u lu

u lu lu lu lu lu lu lu u u o ho lo Jo ho lo u lu o u lo

Erhältlich:

Im Selbstverlag
Musikhaus Burgener Visp.
Buchhandlung Imahorn Brig
(Preis Fr. 0.70)

Durch SUISA geschützt.